

## Putin ordnet Europa neu – aber anders als gedacht

Stand: 12:23 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Von **Clemens Wergin**  
Chefkorrespondent Außenpolitik



Wie stellt sich Wladimir Putin „sein“ Europa vor?

Quelle: AP

Wladimir Putin versucht seit Jahren das Machtgefüge in Europa zu verschieben. Nach der Krim-Annexion und dem Vorrücken in der Ostukraine sollte der Einmarsch in die Ukraine die Europa-Karte endgültig verändern. Das passiert auch – aber mit weitreichenden Folgen für den Kreml.

Mit Russlands Überfall auf die Ukraine setzte Präsident Wladimir Putin zur dramatischsten Umgestaltung der europäischen Ordnung an seit dem Fall des Eisernen Vorhangs Ende der 80er-Jahre. Nach mehr als 30 Jahre imperialer „Pause“ war der Kolonialkrieg gegen die Ukraine der Versuch, ein neues russisches Reich zu begründen (</politik/ausland/plus240442783/Russland-Die-irren-Fantasien-vom-neuen-sowjetischen-Grossreich.html>). Diesmal nicht unter dem Banner des Kommunismus, sondern dem eines kleptokratischen Führerstaates, in dem Putin sogar über mehr Macht verfügt als seine sowjetischen Vorgänger. Denn die mussten immerhin noch fürchten, vom Politbüro abgesetzt zu werden.

Mit seinem Krieg hat Putin tatsächlich eine Neugestaltung der europäischen Ordnung bewirkt – aber unter anderen Vorzeichen als er wollte. Denn [der Beitritt Finnlands \(/politik/ausland/video244649586/Nato-Beitritt-Finnlands-Clemens-Wergin-erklaert-Finnlands-Konzept-der-totalen-Verteidigung.html\)](/politik/ausland/video244649586/Nato-Beitritt-Finnlands-Clemens-Wergin-erklaert-Finnlands-Konzept-der-totalen-Verteidigung.html) – und bald auch Schwedens – zur Nato bedeuten eine erhebliche Umstrukturierung der strategischen Landschaft. Die Sicherheitslücken des demokratischen Raumes in Europa, die jene Staaten in geografischer Nähe zu Russland betraf, fallen damit Stück für Stück weg.

Damit endet auch eine Mentalität im Westen, die sowohl die Politik der Nato leitete als auch die der ehemals neutralen Staaten und die geprägt war vom Versuch, den russischen Bären nicht zu sehr zu reizen. Der Ukraine-Krieg hat nun gezeigt, dass Moskau nicht gereizt werden muss, um einen unprovokierten Angriffskrieg gegen eines der größten europäischen Länder zu führen.

Es reicht, dass der Anführer im Kreml glaubt, sein Land sei stark genug, um wieder auf koloniale Erweiterung umzuschalten und seinen Expansionsdrang wieder auszuleben, der Russlands Politik [seit dem Ende des Mongolensturms \(/geschichte/article144629778/Die-blutige-Invasion-aus-Asien-endete-in-Schlesien.html\)](/geschichte/article144629778/Die-blutige-Invasion-aus-Asien-endete-in-Schlesien.html) bestimmte.

Deshalb setzen Länder wie [Schweden \(/politik/ausland/article238738505/Schwedische-Sicherheitsanalyse-Hoehere-Sicherheit-bei-Nato-Beitritt.html\)](/politik/ausland/article238738505/Schwedische-Sicherheitsanalyse-Hoehere-Sicherheit-bei-Nato-Beitritt.html) und Finnland nicht mehr darauf, Moskau mit Neutralität bei Laune zu halten. Die neue Devise lautet: Territorium in Russlands Nachbarschaft, das nicht maximal abgesichert ist gegen russischen Zugriff, könnte schnell zum Ziel Moskauer Abenteuerertums werden.

Und die muss mittelfristig auch für die Ukraine gelten, die in die westliche Sicherheitsarchitektur eingebunden werden muss, wenn Europa nicht das Risiko immer neuer russischer Kriege eingehen will mit dem Ziel, die ukrainische Nation und ihre Eigenständigkeit auszulöschen.

## **Neutralität heißt, Russland ausgeliefert zu sein**

Früher wurde von manchen Realpolitikern gern die „Finnlandisierung“ der Ukraine gefordert, also dass Kiew [sich offiziell zum neutralen Staat erklären sollte \(/politik\)](/politik)

</ausland/article237808785/Ukraine-Krieg-Ukraine-bereit-zu-Verhandlungen-ueber-neutralen-Status.html>), um Russland zu beschwichtigen. Tatsächlich lief die Politik von Nato und Europäischer Union der vergangenen Jahre auf etwas Ähnliches hinaus, nämlich die Ukraine am ausgestreckten Arm in einer neutralen Zone zu halten, selbst noch nach dem ersten russischen Überfall von 2014.

Diese Idee darf nun als gänzlich gescheitert gelten, weil sich gezeigt hat, dass Neutralität nur bedeutet, dem ständigen Zugriff Russlands ausgeliefert zu bleiben. Eine neue Friedensordnung in Europa, die sich mit den neuen Nato-Mitgliedern herausbildet, muss deshalb auch die „Finnlandisierung“ der Ukraine anstreben. Und zwar nach dem Vorbild des neuen Finnlands, das [seine 1340 Kilometer lange Landgrenze \(/newsticker/dpa\\_nt/infoline\\_nt/politik\\_ausland\\_nt/article244525800/Die-neue-Nato-Nordflanke-Finnlands-lange-Grenze-zu-Russland.html\)](/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/politik_ausland_nt/article244525800/Die-neue-Nato-Nordflanke-Finnlands-lange-Grenze-zu-Russland.html) zu Russland nun auch mithilfe der Nato verteidigen kann. Weil mächtige Abschreckung immer noch die beste Form der Verteidigung ist.

---

Teilen Sie die Meinung des Autors?

**JA**  569

**NEIN**  95

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/244662256>